

Zoff und Zukunftsangst um die Innenstadt

ENTWICKLUNG Einzelhändler gehen hart mit Stadtverwaltung ins Gericht und reichen dennoch die Hand



Dirk Barghorn (von links), Dr. Annette Ites und Johann Doden griffen gestern als Vertreter des Einzelhandels in die Diskussion um die Entwicklung in der Innenstadt ein.

BILD: PÄSCHEL

Die Geschäftsleute fühlen sich bei der Neugestaltung des Zentrums übergangen und klagen über das Fehlen eines Konzepts. Sie wünschen, dass die Gespräche wieder aufgenommen werden.

VON GORDON PÄSCHEL

EMDEN - Der Streit zur Umgestaltung des Neuen Marktes zieht immer größere Kreise. Nachdem sich die Besicker des Wochenmarkts mit Vorwürfen gegen die Stadt zu

Wort gemeldet und Stadtbaurat Andreas Docter seinerseits das Vorgehen der Stadt verteidigt hatte, schalten sich die Einzelhändler ein: „Wir machen uns große Sorgen“, sagt Dirk Barghorn im Gespräch mit der OZ. Der Geschäftsmann hatte mit Dr. Annette Ites und dem Emdener Hauptgeschäftsführer des Einzelhandelsverbands Ostfriesland, Johann Doden, zu einem Pressetermin eingeladen.

Das Trio bezweckt zweierlei: Zum einen will es die in seinen Augen schiefe Darstellung des Stadtbaurates geraderücken. Dieser hatte

sich (wie gestern berichtet) am Sonntag mit einer Stellungnahme unter anderem an die OZ gewendet. Zum anderen greifen die Einzelhändler die Verwaltung scharf an. Dass sie zugleich der Stadt die Hand zum Dialog reichen, zeigt ihre Ambivalenz. Aus ihr lässt sich ablesen, wie stark die Furcht einiger Geschäftsleute ist. Annette Ites, die die Markt-Apotheke betreibt, bringt es auf den Punkt: „Es geht um unsere Existenz.“

Sie, Dirk Barghorn und Johann Doden fordern, dass die Einzelhändler gehört werden. Denn trotz gegenteiliger Beteuerung der Stadt fühlen sie sich übergangen. Zum Beweis legt Johann Doden Protokolle vor. Sie dokumentieren den Ablauf des Gestaltungswettbewerbs für den Neuen Markt. In den Papieren ist nachzulesen, dass die Händler frühzeitig auf zwei zentrale Probleme aufmerksam gemacht haben: die Parkplatzsituation und das Fehlen eines Nutzungskonzeptes für einen nach dem Vorschlag des Wettbewerbssiegers umgestalteten Marktplatz.

Die Einzelhändler stimmt nachdenklich, dass ihre Bedenken im ersten Protokollentwurf von einer Bürgerversammlung im Juli vergangenen Jahres nicht enthalten waren. „Da wurden elemen-

tare Dinge komplett ausgeblendet“, sagt Johann Doden. Erst auf Nachfrage bei der von der Stadt mit der Steuerung des Wettbewerbs beauftragten Firma seien die Punkte ins Protokoll aufgenommen worden. Er glaubt nicht an ein Versehen. Er vermutet: „Vielleicht war die Bürgerbeteiligung nur Makulatur. Vielleicht stand das Ergebnis ja schon vorher fest.“

Dirk Barghorn glaubt, dass die Stadt wegen der Aussicht auf externe Förderung Tempo mache. Er spricht von einem „zuschussgetriebenen Handeln“. Auf OZ-Anfrage bestätigt Andreas Docter, dass die Sanierung im Jahr 2017 abgeschlossen sein muss. Andernfalls sei die Förderung des

1,6 Millionen Euro teuren Projekts gefährdet. Zwei Drittel dieser Summe zahlen Bund und Land. „Das ist kein Pappentitel“, sagt Docter.

Den Einzelhändlern geht es aber um mehr als nur die Aufhübschung des Neuen Marktes. „Uns fehlt eine Vision und ein klarer Weg, wo wir mit der Innenstadt hinwollen“, sagt Dirk Barghorn. Dass Parkplätze auf dem Neuen Markt wegfallen könnten, sei nicht entscheidend, betont Johann Doden. Das ließe sich mit einem kostengünstiges Stahlgerüst und zwei Parkebenen an der Lookvenne kompensieren.

Wettbewerb

Im vergangenen Jahr schrieb die Stadt einen Realisierungswettbewerb „Neugestaltung Neuer Markt“ aus. Von den eingereichten Entwürfen kamen zehn in die engere Wahl.

Eine Jury, die aus sieben Experten und sechs Emdener Ratsvertretern bestand, wählte daraus den Plan des Büros Kili-an Frenz aus Bremen und Oldenburg in Zusammenarbeit mit dem Büro des Diepholzer Lichtplaners Oliver Christen aus. Die Umsetzung des Entwurfs soll rund 1,6 Millionen Euro kosten.

Wichtiger sei, dass es ein Konzept gebe, wie die dann frei werdende Fläche am Neuen Markt mit Leben gefüllt werden könne. Gerade mit Blick auf die noch immer offene Frage, was rund um die leerstehende Kaufhalle geschehe, macht Dirk Barghorn einen weiteren Vorschlag: „Es ist vielleicht besser, auf Zuschüsse zu verzichten, so lange das große Ganze noch fehlt.“ Und deswegen müsse man dringend wieder gemeinsam mit der Stadt ins Gespräch kommen.

OZ-KOMMENTAR

ENTWICKLUNG IN EMDEN

Vertrauen

VON GORDON PÄSCHEL

Für Emden steht viel auf dem Spiel: Es geht um seine Zukunft als Einkaufsstadt. Mit der Entwicklung des ehemaligen Kaufhallen-Areals und der Neugestaltung des Neuen Marktes möchten die Stadtplaner um Andreas Docter die Weichen stellen. Doch die Einzelhändler ziehen noch nicht mit: Sie fürchten, dass die Verwaltung die falschen Entscheidungen trifft. Die Diskussion wirkt immer verzweifelter. Sie zeigt: Damit der so dringend benötigte Impuls für Emden kommen kann, braucht es nicht allein Investoren. Es braucht vor allem ein gemeinsames Ziel der Stadt und ihrer Bürger. Die Voraussetzung dafür ist Vertrauen – auf beiden Seiten.

© Den Autor erreichen Sie unter g.paeschel@zg.do

